

Bericht zum Tagesordnungspunkt „Ampelschaltungen in Cottbus“

Insgesamt ist die Signalplanung eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe, die in Cottbus ständig optimiert und verbessert wird. Lichtsignalanlagen stellen zwangsläufig einen Kompromiss zwischen den unterschiedlichsten Ansprüchen dar.

Bei der Planung von einer neuen Lichtsignalanlage müssen vielfältige Aspekte berücksichtigt werden. Alle Verkehrsteilnehmer müssen in den neu zu planenden Signalprogrammen Beachtung finden. Dies sind neben dem Kfz- Verkehr und dem ÖPNV auch Radfahrer, Fußgänger und sehbehinderte bzw. blinde Bürger.

Blinde- und sehbehinderte Bürger werden in Cottbus generell bei Neuplanungen in den Signalsteuerungen berücksichtigt, wie z. B. in der Bahnhofstraße und in der Hubertstraße. In diesen beiden neu gebauten Straßenzügen wurden alle Furten mit Blindensignalisierung ausgerüstet.

Zudem wurde in der Hubertstraße erstmals in Cottbus eine Pulksignalisierung eingesetzt, die sich durch eine hohe Fußgängerfreundlichkeit auszeichnet. Da bei dieser neuen Signalisierungsart keine Koordinierungszeitpunkte beachtet werden müssen, sind längere Freigabezeiten und kürzere Zeiten zwischen den Grünzeiten für Fußgänger möglich. Generell werden die Signalisierungen in Cottbus ständig weiterentwickelt und verbessert, wobei auf schwächere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer sehr viel Wert gelegt wird. Hierbei ist auch der neue Radfahrstreifen in der Hubertstraße zu nennen, der Radfahrern mehr Sicherheit bietet.

In Cottbus werden bereits 95 % der Signalanlagen verkehrsabhängig gesteuert, d. h. es gibt keine starren Strukturen, die man in einen Signalzeitenplan pressen kann. Das heißt auch, es gibt keine festen Grünphasen für Fußgänger, sondern die Grünphasen der Fußgänger variieren in den verkehrsabhängigen Programmen. Die Berechnung und Planung erfolgt auf Grundlage der RiLSA, dem Richtlinienwerk für Lichtsignalanlagen. Nach diesen Berechnungen muss eine Mindestgrünzeit, auch für Fußgänger, zwingend eingehalten werden.

In der südlichen Furt am Knoten Bahnhofstraße/ Berliner Straße sind dies zum Beispiel 7 Sekunden. Die Mindestgrünzeit kommt allerdings nur zum Tragen, wenn sich auch der ÖPNV angefordert hat. Da an dieser Anlage eine ÖPNV-Beschleunigung integriert ist, besteht die Möglichkeit, dass andere Richtungen nur ein Mindestgrün gezeigt bekommen, um den ÖPNV durchzuschleusen. In der Regel gibt es allerdings auch an dieser Kreuzung längere Grünzeiten. So wurden von uns z. B. die Grünzeiten dieser Furt für den 24.09.2013 analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass z. B. in 14% der Fälle 11 Sekunden und in 5% der Fälle sogar 17 Sekunden grün gezeigt wurden. Drei mal gab es an diesem Tag sogar 27 Sekunden Grünzeit für die südliche Furt am Knoten. Wie gesagt, dies ist stark abhängig von anderen Einflüssen, vor allem dem ÖPNV. Zu erwähnen ist hierbei auch, dass es an dieser Kreuzung ÖPNV- Phasen aus allen Richtungen gibt, also Straßenbahnen und Busse. Außerdem gibt es lange Wege für Fußgänger und ein hohes Verkehrsaufkommen. Dies alles schränkt auch insgesamt die Leistungsfähigkeit am Knoten ein, vor allem in den Spitzenstunden.

Generell möchte ich aber auch noch einmal erwähnen, dass der Fußgänger nach Betreten der Straße und Abbruch der Grünphase die Straße bis zum gegenüberliegenden Bord weiterhin sicher überqueren kann. Dies ist in der Signalplanung eingerechnet und wird durch Zwischenzeiten und Räumzeiten gewährleistet, die sich immer nach den schwächsten Verkehrsteilnehmern richten. So können auch langsamere Fußgänger z. B. ältere Menschen sicher die Straße überqueren.

Weiterhin ist zu erwähnen, dass im Stadtgebiet von Cottbus aus Gründen der Luftreinhaltung und Reduzierung von Schadstoffen der Kfz- Verkehr im Rahmen der Möglichkeiten koordiniert wird. Auch dies ist indirekt im Sinne der Fußgänger.

Wie Eingangs erwähnt unterliegen Signalplanungen immer einem Kompromiss, der alle Verkehrsteilnehmer einbeziehen muss. Denn auch Fußgänger und behinderte Menschen nutzen den ÖPNV und wollen sicher und schnell ihre Ziele erreichen.

Gerade auf die Sicherheit wird bei Signalplanungen höchster Wert gelegt. Aber auch die Belange von Fußgängern und behinderten Menschen werden in letzter Zeit in Cottbus in besonderem Maße bei der Signalisierung berücksichtigt.

gezeichnet: Kerstin Rau